Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 16

Artikel: Die stille Beschäftigung [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die stille Beschäftigung.

V. Das Kind.

Motto: "Was kannst bu?" so fragt man die Kinder, und nicht: was weißt bu?

Der Schüler ist Aug und Ohr, er lauscht mit einer gewissen Begeistecung dem Vortrage des Lehrers, der im 5. Schulbuch die Geschichte behandelt: "Die Schweizer in fremden Kriegsdiensten." Der junge Mann bietet alles auf, dem Verständnisse fremdartige Ausdrücke vorzuarbeiten, schildert alles im richtigen Lichte und bemüht sich, den Patriotismus einer neueren, besseren Zeit als heilsame Moral hinzussügen. Er blickt unwillkürlich nach der Türe, so oft sie sich öffnet; er wäre so froh, wenn gerade heute ein Hr. Bezirksschulrat eintreten würde, da er so gut vorbereitet ist.

Er trägt unstreitig gut vor, hat ein angenehmes Organ und eine anschauliche, lebendige Darstellungsgabe. Diese fesselt auch die Mehrzahl der mittelmäßig begabten Schüler. Ja, selbst einige Schwachbegabte und Taugenichtse, die den Faden nie verlieren, weil sie ihn nie aufnehmen, stutzen die Ohren und blinzeln einander zu, indem sich gewisse zündende Begriffe zu einer Vorstellungsreihe verketten, als da sind:

"Reiche Beute, hoher Solt, rohe Genüsse, sündhafte Ausschweisungen, blutige Schlacht, Benetianer, Franzosen, Schweizer, Trommellärm, Trompetenschall, Landessahne im Busen, Hans Bär Fuß verloren, silberbeschlagene Harst-hörner, Stier von Uri, Pavia, früppelhaft, verwildert, Müssiggang, Lasterleben. "So jeht wollen wir alles das lesen auf Seite 84" schließt der Lehrer! "Doch nein! es sind bereits 20 Minuten vorüber, ihr habt ja das schon zuvor stille durchgegangen, geht nun gleich an die schriftliche Arbeit; ich bin schon zustrieden, wenn ihr mir nur etwes Ordentliches schreibt von Hans Bär, wie er den Fuß verloren!"

Die 6. Klasse hatte inzwischen rechnen sollen. Der Lehrer fragt: "Wie weit seid ihr gekommen? Habt ihr vielleicht etwas zu fragen?" Es erheben sich viele Finger! Man tritt auf einen Anstand ein, immer noch neue bedenkliche Unterrichtslücken treten zu Tage. Nun aut, ich sehe, ihr müßt nochmals repetieren, schlagt im reinen Rechnen Seite 3 auf, dann wird's später besser, mit dem angewandten. Der Lehrer beeilt sich, er hat den Kindern noch viel Nühliches und Schönes mitzuteilen, sie harren seiner in unruhiger Erwartung.

Es kommt wieder ein Lesestück in Behandlung; aber schließlich findet der Lehrer, eine einschlägige Arbeit für den 4. Kurs ware doch zu schwierig. Es muß nun etwas abgeschrieden werden; "aber orthographisch richtig, merkts euch! Oder ich notiere euch in dem Antibardarus." Inzwischen schlägt es 11 Uhr; es sind noch die wenigsten Aufgaben durchgesehen. "Ihr dürft die Taseln diesmal liegen lassen, ich werde dieselben über den Mittag korrigieren." Der Lehrer beginnt damit, wird etwas unmutig und denkt: "Was soll ich mir auch noch den Appetit verderben" — und geht zum Mittagessen.

Wie fteht es nun da um Schularbeit, und mas ift die Folge:

Innert wenigen Jahren gleicht seine Schule einem wohlgeordneten Ariegsheer, da ist die Elite, die immer auf dem Pitquet steht, diese Leibgarde ist sein Trost! Dort ist die Hauptmasse, die Landwehr, eine gemäßigtere Truppe; ihr Losungswort, welches sich in ihren Schulzarbeiten wiederholt ist:

"Mir wird bei AN dem so dumm und dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum."

Da ist die Reserve, eine kompakte Masse, die nicht von der Stelle weicht! ihre lakonischen, schriftlichen Arbeiten sind wie auf ein Kommando diktiert!

Aber die Prüfung, wird er sie bestehen? — Das will ich meinen! Die Kinder besitzen eine ziemliche Sprechfertigkeit; der Prüsungsgang mit seinem beständigen Antwortenspiel ist dem Kinde nicht so ungeswohnt, wie in einer Schule, wo viel gearbeitet wird; die Zuhörer kommen ohnehin, um zu hören, nicht um zu sehen, und da sind sie denn immer überrascht, aus dem Munde des Kindes so Manches zu vernehmen, was sie selber nicht wissen.

Und doch fage ich, dieser Lehrer kann die Prüfung nicht bestehen! Sie tritt an ihn heran, so oft er mit den Schülern etwas Neues und Gründliches beginnen will; dann sagt er sich:

"Ich habe so viel und gut gelehrt, aber was hat aller Unterricht genütt! Wie viel Zeit geht in der schrecklichen Bergeflichkeit der Kinder verloren!"

Er kann die Prüfung nicht bestehen in der Ergänzungsschule. Jest wäre seine Lehrweise eher angebracht, aber er hat sich ausgeschwatt, die Schüler sind ihn zu gewohnt, der Lehrer imponiert ihnen nicht, und das Elementare interessiert sie nicht, ihre Ausgelassenheit widert ihn an. Wo bleibt da der erzieherische Erfolg des Unterrichtes, wo die Charakterbildung? Wie sehr muß sich da der Lehrer entmutiget sühlen; er hat gehofft, das Ideal der Schule, welches ihm im Seminare vorschwebte, zu verwirklichen, und immer weiter und weiter entschwindet es seinen Augen. Könnte er es doch noch einmal erhaschen! Er hört von der "Reorganisation des Unterrichtswesens"; er denkt an seine Schule und ruft begeistert: "Ja, Reform!" Aber wir sagen ihm, dazu bedürfen wir keine Theoretiker; praktische Arbeiter müssen wir haben. Das bestätiget die Bolksschulkunde von Luk, die da sagt:

"Mancher Lehrer bewegt sich zu sehr in ber akromatischen Lehrweise, die gehörige Uebun-g, dieser Kern alles Lernens, tritt nicht umfassend genug ein. Die rechte Durcharbeitung des Stoffes mangelt, unterbleibt. Die Ausscheidung alles Entbehrlichen und die vielseitige Uebung ist die Hebung der Bolksschule und für die gesunde Ausbildung der Schule sorderlicher als ein weitgehender Unterricht." (Ende.)